

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796**

9.3.1796 (Nr. 30)

Carlzruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 9. März.

9 6.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio;

Schreiben aus Brüssel, vom 22. Febr. Kürzlich wurden hier alle in dem Bureau der Civil- und Militair-Administration angestellten jungen Leute von der ersten Requisition verhaftet, um zur Armee geschickt zu werden; da aber die Administration dadurch der Gefahr ausgesetzt wurde, in Stockung zu gerathen: so hat sie der Commandant unterdessen wieder freigegeben, unter der Bedingung, daß ihre Chefs für sie verantwortlich seyn und sie sogleich zur Armee abgeben müssen, wenn sie verlangt werden. — Die Märsche vom Rhein nach Belgien und aus Belgien an den Rhein dauern noch immer fort. Die von Düsseldorf abgegangne Division der Nordarmee marschirt in die vereinigten Niederlande. — Von neuem werden unter dem Namen des bekannten Karl von Leupoldigne Zettel vertheilt, worinn das Volk ermahnt wird, nichts zu der gezwungenen Anleihe herzugeben und von neuem Hoffnung zu einem glücklichen Versuch gegen die französische Regierung gemacht wird. Unterdessen geht die gezwungne Anleihe ihren Gang fort, so sehr auch von allen Seiten über zu hohen Anschlag geschrieben wird. Die hiesige Militärcommission hat einige Räuber von Profession auf einige Jahre zur Galeerenstrafe verurtheilt. — Es sollen iht durch den Minister Noel im Haag Anstalten getroffen werden, die bis iht durch Seeland der freyen Schifffahrt auf der Schelde entgegen gestellten Schwierigkeiten zu heben.

Regensburg, vom 24 Febr. An dieselben Bairischen Kreisstände, welche bisher in Ansehung ihrer zu stellenden Kontingente von Churpfalz vertreten wurden, ist der Antrag ergangen, daß sie ihr Reluitions Quantum (das Geld, das sie für die Stellung der ihnen zu stellen zukommenden Kontingents-Mannschaft bezahlten) künftig an die Kaiserl. Reluitionskasse entrichten sollten,

um daraus das Churtrierische Kontingent unterhalten zu können. Daraus schließt man, daß der bisher unterhandelte Subsidiattractat zwischen dem Kaiser und dem Churfürsten von der Pfalz, zufolge dessen alle pfälzische Truppen in Kaiserlichen Sold treten sollen, wirklich abgeschlossen sey und die Loslassung des Churpfälzischen Ministers von Oberndorf zur Folge haben werde.

Ziegenhain, vom 25 Febr. Ein vorsichtiger Landwirth in der Grafschaft Ziegenhain erhielt durch den Gebrauch folgenden Mittels bey der wüthendsten Hornviehseuche, welche 2mal diese Gegend hart mitnahm, sein Hornvieh sämtlich gesund. Er nahm Wachholderstauden mit Nadeln und Beeren, dörrte solche in einem sehr heißen Backofen und ließ darauf in einem großen Mörser ein Pulver daraus, welches täglich auf einem Butterschnitt eines Messerrücken dick ausgestreut gegeben wurde. Das Vieh mußte allzeit eine Stunde darauf fasten und bekam übrigens sein gewöhnliches Futter wie sonst. Auch außer der Seuche bewies sich dieses Mittel sehr zurträglich, wenn es bey ungesunder Witterung wöchentlich 2mal dem Vieh nüchtern gereicht wurde.

Wien, vom 27 Febr. Die Friedensgerüchte sind hier nicht allein gänzlich verschwunden, sondern es ist auch alles dasjenige ungegründet, was man von einem dreymonatlichen Waffenstillstand und von annehmblichen Friedensvorschlügen, welche Frankreich gemacht haben sollte, seit einigen Wochen vorgab. — Vielmehr spannt das Direktorium zu Paris die Saiten so hoch, daß an keine Negotiationen zu denken ist. Es wird also nur das Loos der Waffen entscheiden und beschwigen werden die Kriegsrüstungen mit größtem Eifer fortgesetzt. — Daß Feldmarschall Graf von Clairfait wieder zur Armee gehe, war ein bloßes Gerücht, das sich nicht



Bestätigt, auch vom General Mack ist es wieder stille. Der Erzherzog Carl hat sich bloß die beyden würdigen Generale Bledarke und Lauer zu seiner Unterstützung vom Kaiser ausgeben. In die Provinzen ist der Befehl ergangen, die Aushebung der Rekruten zu beschleunigen — Heute verbreitet sich das Gerücht, der Kaiser würde selbst in höchst eigner Person wieder zu den Armeen am Rhein abgehen und es sey schon Befehl gegeben worden dessen Feldequipage in Ordnung zu bringen doch läßt sich dieses Gerücht noch keineswegs verbürgen.

**Mainztröhm, vom 1 März.** Für den Erzherzog Carl wird das kurf. Schloß zu Schwesingen zubereitet. Seine Equipage besteht aus 62 Personen und 100 Pferden, nebst mehreren Zug und Remontepferden. — Königstein wird mehr besichtigt.

**Wesel, vom 1 März.** Das Direktorium zu Paris hat für gut befunden, die unter dem Namen eines Vorschusses auf die künftigen königl. Provinzen gemachte Anwendung des gezwungenen Anlehens gut zu heißen. Die Verwaltung der von den französ. Truppen besetzten Lande zwischen der Maas und dem Rhein wird nun unzerstücklich neu organisiert werden. Nach einem Beschluß des Direktoriums wird die zu Aachen niedergesetzte Centralverwaltung, so wie die Bezirksverwaltungen zwischen der Maas und dem Rhein, aufgehoben und an jener Stelle soll eine Kommission von 3 Franzosen, statt jeder Bezirksverwaltung aber ein Unteragent angeordnet werden.

**Wesel vom 2 März.** Der französische Husarenofficier, der neulich durch Wesel gieng und den man für einen nach Berlin bestimmten Eilboten hielt, war nichts mehr und nichts weniger, als ein entlassener Officier, der sein Glück nunmehr auf Reisen sucht. — Von der andern Seite des Rheins vernimmt man, daß der General Jourdan wieder nach seiner Armee zurück gekommen ist und man ihm zu Ehren Festins, Illuminationen &c. angestellt hat. Wahrscheinlich werden nun die Feindseligkeiten, so bald die etwas streng gewordne Bitterung es erlaubt, ihren Anfang nehmen.

**Koblenz, vom 2. März.** Hier verbreiten sich wieder aufs neue Friedensgerüchte. Briefe aus Kleve und Wesel melden mit einer Art von Zuverlässigkeit, daß der allgemeine Friede wirklich so gut als geschlossen sey. Von den Bedingungen ist zwar weiter noch nichts bekannt, als daß Preußen das Herzogthum Berg erhalten soll, wohin, eben diesen Briefen zufolge, die zur Besetzung bestimmte Truppen schon im Anzug seyn sollen. Ob Preußen dieses Land durch Tausch oder auf andre Art erhalten soll und ob überhaupt diese Friedensnachrichten völlig zuverlässig sind, kann man nicht bestimmen. Soviel ist wenigstens gewiß, daß der hiesige Commandant bey der Municipalität auf eine sehr

zuversichtliche Art erklärt hat, der allgemeine Friede werde innerhalb 4 Wochen gewiß geschlossen seyn.

**Augsburg, vom 4 März.** Heute passirte die letzte Abtheilung des kaiserl. königl. Kuirassierregiments Carl Lothringen durch hiesige Stadt. Dieses vortrefliche Regiment, welches ehemals Trautmannsdorf und dann Harrach hieß und auch den letzten Türkenkrieg mitgemacht hat, lag seit 3 Jahren zu Wien in Garnison und ist jetzt zunächst nach Freiburg in Breisgau bestimmt, wo es nach 10 Tagmärschen ein treffen wird.

#### Großbritannien.

**London vom 18 Febr.** Unser Hof soll die Unternehmung gegen Domingo, welche man vor hatte, nach einer Vorstellung von Spanien, aufgegeben haben. — Die Franzosen haben gegenwärtig 5 Linienfahrtschiffe und 6 Fregatten, welche längs den Küsten der Barbarei kreuzen und von den Afrikanischen Staaten mit großer Achtung behandelt werden.

#### Spanien.

**Karthagena, vom 20 Jan.** Seit dem Friedensschluß mit Frankreich werden die Kriegszurückungen in der ganzen spanischen Monarchie mit größerer Thätigkeit als jemals betrieben. Hier sowohl als zu Ferrol, Cadix und Coronna haben mehrere Schiffe von jedem Rang sich ausgerüstet, Befehle erhalten. Diese Vor-sichts-Maasregeln sind, wie man sagt, die Folge der Unzufriedenheit, welche Großbritannien über unsern mit Frankreich geschlossenen Separatfrieden und über den Handlungstraktat erklärt hat, welcher zwischen unserm Hof und den vereinigten amerikanischen Staaten geschlossen und unterzeichnet worden ist.

**Karthagena, vom 24 Jan.** Admiral Droix ist mit 10 Linienfahrtschiffen und 3 Fregatten aus dem hiesigen Hafen nach Cadix abgefeselt. Man sagt, er werde von dort anstatt des Don Solano nach Amerika segeln, dieser aber die Ehre haben, den Prinzen von Parma mit einer gleichen Anzahl Schiffe nach Livorno zu bringen. In dem hiesigen Departement verbleiben noch 13 Schiffe unter dem Kommando des Admirals Maggareda. Eben so viel stehen unter den Befehlen des Don Langara zu Cadix.

#### Italien.

**Cremona, vom 17 Febr.** Die Bataillone Vellegrini, Preis, Ferdinand Tostana und Brechainville sind aus Deutschland im Piemontesischen angekommen. Morgen erwarten wir Wenzel Kollredo, Huffic. — Der Erzherzog Ferdinand, Gouverneur von Mailand, übernimmt das Kommando bey uns und unter ihm wird Beauclieu kommandiren.

**Genua, vom 20 Febr.** Die mit dem letzten spanischen Eilboten erhaltenen Briefe aus Madrid melden



die Ankunft zweyer Britischer Kommissarien daselbst, worauf sich sogleich das Gerücht verbreitete, ihre Sendung habe Friedensunterhandlung mit der Französischen Republik unter Vermittlung des Madrider Hofes zum Gegenstand. Ferner sey an alle Kommandanten der See-Häfen Befehl ergangen, die Schiffe bis auf 40 zu entwaffnen. — In Savona ist ein Kommissarius vom Direktorium angekommen, um die Einrichtungen der Armee zu besorgen, die ehestens bekannt gemacht werden wird. Der Mangel den die Franzosen wegen des Regen-Wetters ausstehen mußten, hat sich nun in Ueberfluß aller Arten von Lebensmitteln verwandelt und in Nizza ist viel baares Geld für die Armee angekommen. — Daselbst hat General Scherer den Einwohnern anfragen lassen, ihre Ställe und Fütterung für 7000 Pferde in Bereitschaft zu halten. Ein Gleiches ist an verschiednen Orten unsers Gebiets, wo Französische Truppen liegen, bekannt gemacht worden. Es verbreitete sich das Gerücht, daß die Oestreicher und Piemonteser sich stark zu Dejo und Cairo vermehrten. General Bizon gieng hierauf mit 600 Mann ab, um sich der Sache zu vergewissern. Er fand einige Tage lang im Angesicht der feindlichen Vorposten: endlich erschien ein Piemontesisches Viquet mit Trommeln und Begehrte, sich zu unterreden. Der Piemontesische Offizier übergab dem General Bizon 200 neue Louisd'ors mit dem Ansuchen, dieselbe den Kriegsgefangnen Piemontesern in Nizza zu übergeben.

Mayland, vom 22. Febr. Mit nächstem erwartet man aus Lodi ein Korps von 1500 Mann Husaren, welche zur Ergänzung der Kavallerie Divisionen bestimmt sind. Sie sollen auf den 20. nächsten Monat auf jeden Wink sich marschfertig halten. Auf gleiche Weise werden alle Infanterie-Regimenter, die in vergangnem Feldzug Noth gelitten haben, mit der größten Thätigkeit wieder kompletirt, zu welchem Zweck auch die verschiednen Detachements dienen, welche aus Deutschland dazu stoben sollen. Auch wissen wir noch, daß man in ganz Piemont neuerdings die Miliz mußere, um sie zu einem baldigen Unternehmen gehriger Weise vorzubereiten und geschickt zu machen. — In Alexandrien laugen beiläufig noch viele Munitionswägen für die Armee an. So sind auch in eben dieser Gegend 4000 Kaiserliche von Vavia her angekommen, um mit einer solchen Anzahl, die sich auf dem Wee von Lodi und Mantua befindet, in der Gegend von Aqu einen Kordon zu formiren und andre 4000 Mann sind für die Posten von Cairo und Ormea bestimmt.

#### Polen.

Schreiben aus Warschau, vom 17. Febr. Der König von Polen hat vor kurzem einen Brief von der

russischen Kaiserinn erhalten, worin ihm das längst gethane Versprechen der Freiheit, einen beliebigen Aufenthalt in Italien wählen zu können, bestätigt, ingleichen die Erlaubniß, wieder nach Karlsbad zu reisen und die Versicherung ertheilt wird, daß ihm die seiner Königl. Würde gehörige Ehrerbietung allenthalben folgen würde. — Es heist nun gewiß, daß der Krieg mit der Pforte ehestens losbrechen werde, indem der Feldmarschall von Suwarow das Kommando der sich am Dniester sammelnden Armee übernimmt. Unter ihm werden 4 Generals ein Chef dienen. Der Feldmarschall Komanzow soll, wie es heist, ein Corps bey Otyacow kommandiren.

#### Türkey

Konstantinopel, vom 25. Jan. Der Preussische Minister hat sich bis hie vergänglich bemüht, den neulich durch die Franzosen weggenommenen Schiffen, welche preussische Flagge führten, die Freiheit wieder zu verschaffen. Die Franzosen behaupten, an diesen Schiffen wäre nichts preussisch, als die Flagge gewesen. Das Schiffsvolk habe aus ganz fremden Leuten bestanden; über das hätten die Preußen keine Häfen in der mittelländischen See und also sey es auch gar nicht wahrscheinlich, daß Schiffe ihrer Nation aus diesem Meer nach dem Archipelagus kämen. — Die Regierung scheint ist alle Schwierigkeiten überliegen zu haben, welche das Vorurtheil den zu ergreifenden schicklichen Maßregeln in den Weg legte, um den Fortschritten der Pest Einhalt zu thun, welche unsrer Bevölkerung so nachtheilig ist. Man ist ist beschäftigt, Gesundheits-Häuser zu errichten. Auch sollen in dem ganzen Reich, wie in andern Ländern Quarantainen gehalten werden. Vergebens lermen die Lehrer und Imans dagegen und berufen sich auf die Prädestination, die wir nach unserm Glauben so stark und fest glauben. Selim als oberster Kalib hat hier einen Machtpruch gethan. Die Wohlfarth des Volks seyte über den Alloran. — Gessern war an den Thoren des Serails der Kopf des Beglerbey von Romelien aufgesteckt. Dieser große Offizier der Pforte, der erst nur abgesetzt und zum Gouverneur von Negroponte bestimmt war, mußte sein Leben lassen, weil er als Kommandant der Truppen gegen die Rebellen in Servien und Bulgarien, ihr Oberhaupt Passwan-Dagli, gewesenen Pacha von Biddin, nicht bezwingen konnte. Lasterer wird immer fürchterlicher. Nach neuern Nachrichten hat er unter Wididin, welches er belagert, einen zweiten Sieg davon getragen wobey über 600 Mann von unsern Truppen geblieben sind. Seine Armee ist mehr als 30,000 Mann stark, verwüstet Servien nebst Bulgarien und



bedroht selbst die Gegend dieser Hauptstadt. Alla Vacha sollen gegen ihn marschiren. — Da der schon lang erwartete Minister des Sorbi von Versen, welcher hier Unterhandlungen mit der Pforte pflegen sollte, noch nicht angekommen ist; so befürchtet man, es möchten neue Schwierigkeiten in den Weg gekommen seyn. — Neulich erhielt man die Nachricht, daß eine brittische Eskadre in dem Archipelagus erschienen sey, für erdichtet und absichtlich verbreitet, allein nun hat die Regierung, sowohl von dem Vacha von Morea, als auch jenem von Smirna Amtsberichte erhalten, daß sich würdlich eine brittische Eskadre von 2 Kriegsschiffen, und 4 Fregatten in den dasigen Gewässern befinden. Sie hat gleich bey ihrer Ankunft Jagd auf die französische Fregatte Babine gemacht, die ihr aber noch glücklich entkam und sich in den Golpho von Coron, in Morea flüchtete. Die brittische Eskadre segelte hierauf nach Smirna, um die französische Fregatte Rosgnole zu kapern, die sich noch in diesem Haven befand. Der Kommandant der französischen Eskadre, welcher bey den Dardanellen vor Anker liegt, ist unter Segel gegangen, wahrscheinlich, um der brittischen entgegen zu segeln, wie werden also vielleicht bald Nachricht von einem Seergefecht erhalten. Der brittische Kommandant soll erklärt haben, die feindlichen Schiffe überall, selbst in den ottomanischen Häven, zu verfolgen und anzugreifen. Dieses setzt untre Regierung in keine geringe Verlegenheit, weil gegenwärtig ihre Seemacht nicht stark genug ist, um ihre Neutralität respektiren zu machen. Sie sieht zu spät ein, daß sie eher darauf hätte bedacht seyn sollen, sie auf einen ansehnlichen Fuß zu setzen.

#### Vermischte Nachrichten.

Briefen aus St. Petersburg vom 10. Febr. zufolge, ist man daselbst mit der Vorbereitung der das Vermählungsfest des Großfürsten Constantin und der Prinzessin von Sachsen-Coburg begleitenden Feyerlichkeiten in voller Thätigkeit. Der 13. Febr. ist der zur Salbung der künftigen Großfürstin bestimmte Tag, als wodurch sie in die griechische Kirche aufgenommen und ihr der Titel Kayserl. Hoheit nebst den ihr zukommenden Namen beygelegt werden wird. Höchstselben werden das Kayserl. sogenannte marmorne Palais bewohnen, welches bereits zur Aufnahme des hohen Ehepaars in Bereitschaft ist. Desgleichen sollten an bemeldtem Tag sämtliche Cavaliers ernannt werden, die zur Formirung des künftigen Hofes der jungen Kayserlichen Herrschaft bestimmt sind. Für das schöne Feuerwerk und die prächtige Illumination, die auf der Newa dem Kayserl. Winter-Palais gegenüber vorbereitet sind, war man des anhaltenden Thauwetters we-

gen schon gesonnen, einen andern Platz anzuweisen; der Frost hat sich aber plötzlich den 8. Februar mit 15 Grad Kälte wieder eingestellt und alle Besorgniß ist daher verschwunden.

Seit den glücklichen Fortschritten der französischen Waffen irte Dümourier hin und her in der Welt; er hielt sich lange Zeit in Westphalen auf und zog noch im May 1795 von den brabantischen Ständen 10,000 fl. Pension, die ihm die Stände von Brabant versprochen und treulich gehalten haben, weil er sie als General und als Sieger verschenkt hätte. Herrsch ging er nach der Schweiz; hielt sich da verborgen; schmiedete Projekte, um den jungen Orleans auf den Thron zu setzen; etablierte eine förmliche Korrespondenz mit seinen Freunden in Paris für die erste Konstitution, die er noch immer ein göttliches Werk nennt. Aber alle seine Bemühungen sind vereitelt. Er sagt in einem Brief an den jungen Orleans: Prütz! gehen Sie nach Amerika; in Frankreich ist nichts für uns zu thun. Sobald Dümourier vernommen hatte, daß die arretirten Deputirten im Oestreichischen den Franzosen ausgeliefert worden, ärgerete er sich und koste sogleich den Entschluß, Europa zu verlassen. — Den 12. vorigen Octobers kam ein dicker Mann in Kopenhagen an; gab sich für einen französischen Amerikaner aus und segelte bald hernach mit einem Amerikaner von da nach Amerika ab. Man hat ihn nicht gekannt. Aber bald darauf kamen Briefe an ihn; man hat sie geöffnet und man fand, daß er der wahre Dümourier sey. Er hat sich dabeist sehr süß verhalten; war ohne Bedienten; aber ein Frauenzimmer kam öfters zu ihm und ist auch mit ihm abgereist. (Aus dem Hamburger Correspondenten.)

#### AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Ueber die bereits unterm 24ten July 1794. öffentlich citirte Deserteurs von dem 2ten Bataillon, des Hochfürstl. Leibregiments, werden alle diejenigen und solche wieder damit, die von ersagtem Hochfürstl. Bataillon, so wie alle die, die seit vielen Jahren, von dem gesammten Hochfürstl. Marggräf. Badischen Militair, bisher ihre Fahnen böshaft und meidiger Weise verlassen und ausgerissen, hiedurch reklamirt und alle solche, so wie ein jeder insbesondere, hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen, binnen dato in 3 Monaten sich dahier in der Garnison einzufinden, und wegen ihres böshaflichen Austritts Rede und Antwort zu geben, wo nicht sich Einer wie der Andre zu gewärtigen haben solle, daß er als plichtbergessener Deserteur angesehen und erkannt, somit sein Vermögen confiscirt, und sein Name an den Galgen geschlagen werden solle. Carlsruhe den 25. Febr. 1796.

Hennig + Auditeur.